



Villa Samtpfötchen®

gemeinnützige Gesellschaft mbH

Wie alles begann!

Als ich ca. drei Jahre alt war, gingen meine Eltern einmal zu Bekannten auf Besuch die ein Gasthaus hatten. In diesem Gasthaus war ein älteres Ehepaar mit einem Hund anwesend, als ich diesen Hund sah,- es war der erste in meinem Leben,- hätte ich mich so sehr gefreut, dass ich nur noch jauchzte vor Freude an diesem Hund. Ein Ehepaar regte sich darüber so sehr auf, dass sie wütend und kopfschüttelnd das Gasthaus verliessen. Alle anderen hatten Verständnis für meine grosse Freude.

In unserem Ort gab es damals noch keinen Kindergarten und so durften meine Schwester und ich, wenn unsere Mutter in Ihren Heimatort zu unserer Oma zu Besuch ging, im dortigen Kindergarten als Gäste teilnehmen. Bevor es dorthin ging, gab es zum Mittagessen Suppe, die ich aber nicht gegessen habe, weil sie so komisch aussah ganz anders, als die Nudelsuppe die ich von Zuhause kannte. Weil ich diese Suppe nicht gegessen habe, musste ich hungrig vom Tisch weg in den Kindergarten gehen. Da ich aber Hunger hatte gab mir ein anderes Mädchen auf mein Betteln hin ein Stück trockenes Brot, das ich gierig in mich hinein geschlungen habe. Die Leiterin des Kindergartens war eine sehr strenge Ordensschwester, die das beobachtet hat und mich dann fragte, was hat es denn heute bei deiner Oma zum Mittagessen gegeben? Darauf erwiderte ich: es gab dreckige Nudelsuppe (Wurstsuppe). Die Schwester erzählte das natürlich meiner Oma, die es dann später und auch noch lange Zeit danach, an jedem unserer Familientreffen zur allgemeinen Erheiterung aller, zum besten gab.

Auf dem Lande war es damals so, dass im Herbst die meisten Bauern im Dorf ein Schwein schlachteten. Dann wurde in der Nachbarschaft Wurstsuppe verteilt. Diese Suppe bestand aus dem Wasser in dem die Würste gekocht wurden, die manchmal auch aufplatzten.

Ich werde es nie vergessen wie ekelig es für mich gewesen wäre, diese Suppe essen zu müssen. Wie es früher auf dem Lande üblich war, hatten wir Zuhause ab und zu ein Hausschwein zum Schlachten aufgezogen. Es tat mir damals so sehr weh, wenn es mal wieder so weit gewesen ist und unser Schwein geschlachtet werden musste. Das war immer der schrecklichste Tag des ganzen Jahres für mich.

Hasen hatten wir auch ein paar, mein Vater konnte sie nicht schlachten, er konnte keinem Tier etwas antun, geschlachtet wurden Sie eben doch, von einem Metzger. Als das Fleisch dann aufgetischt wurde, konnte ich als Kind schon damals nichts davon essen. Es waren meine Freunde und die konnte ich nicht essen. Auch konnte und wollte ich es nicht verstehen, dass man seine besten Freunde füttert, anschliessend totmacht und dann auch noch aufisst. Das war für mich als kleines Mädchen überhaupt nicht zu verstehen und ist es auch heute noch nicht. Bis zum heutigen Tag habe ich kein Fleisch gegessen. Zuhause hatten wir Katzen, die mein Vater und meine Oma immer fütterten, diese Katzen wurden alsbald meine grössten Freunde und Seelentröster. Anstatt mit Puppen zu spielen waren meine Katzen die Puppen, die ich angezogen, in den Puppenwagen gesetzt und auch das Fläschchen gegeben habe. Damals schon liebte ich Katzen mehr als mein Leben. Wenn eine Katze in Not war, habe ich es zu retten versucht, was mir in den meisten Fällen auch gelang.

Ist mal ein Kätzchen gestorben, bin ich fast mitgestorben ich hatte soviel verloren. Bald schon aber merkte ich, dass wenn sie tot waren, sie doch noch um mich herum waren.



Villa Samtpfötchen®

gemeinnützige Gesellschaft mbH

Damals wusste ich noch nicht, dass es Ihre Seele war, ich sprach mit Ihnen und hatte sie einfach nur lieb.

Eines Tages, ich war gerade sieben Jahre alt, kam mein Vater mit der schockierenden Nachricht, dass unsere hochträchtige Kätzin Muschani von einem Auto überfahren wurde. Es war für meinen Vater ein furchtbarer Anblick, als er die tote Katzenmutter mit Ihren verlorenen Babys die diesen Unfall ebenfalls nicht überlebten, von der Strasse wegholte. Der Fahrer des Fahrzeugs konnte nichts dafür, unsere Muschani ist ihm voll ins Auto gelaufen. Es tat ihm selbst auch sehr leid und er entschuldigte sich. Daraufhin bin ich verzweifelt in mein Zimmer gerannt und habe mich auf mein Bett geworfen und nur noch geweint, geweint und nochmals geweint, ich konnte mich nicht mehr beruhigen. Da stand plötzlich eine in Licht gekleidete Frauengestalt neben mir an meinem Bett, das Licht blendete mich so stark, ich sah kaum aus meinen vom Weinen geschwollenen Augen heraus. Da sagte dieses Lichtwesen zu mir: Kind,- Kind,- geliebtes Kind, bitte weine nicht mehr, deine Muschani und die Kinder sind bei mir, du brauchst dir keine Sorgen mehr zu machen. Du wirst in deinem Leben noch viel,- viel weinen müssen wegen den Tieren, aber du musst wissen, dass die Tiere wenn sie tot sind, ihren Körper hier auf Erden zurücklassen und die Seele zu mir in den Himmel kommt. Das war für mich eine grosse Beruhigung. Deine Aufgabe in deinem Leben wird es sein, noch sehr vielen Menschen und Tieren zu helfen. Helfen heisst auch, Menschen und Tiere in mein Reich begleiten zu dürfen. Wie du die Seelen die dich umgeben spürst, werden sie nach ihrem Tode immer noch eine Zeit bei dir sein. Du wirst noch viel Elend sehen und mitmachen müssen auf dieser Welt, denke jedoch immer an mich, wenn die Seelen bei mir sind, leiden sie nicht mehr. Bald hatte ich diese Begegnung vergessen, aber jedesmal wenn wieder ein mir nahestehender Mensch oder ein geliebtes Tier gestorben ist, dachte ich wieder an die Worte der Lichtfrau, dann ging es mir besser, weil ich wusste, dass die Seele nicht verloren war.

Meine Ehrfurcht vor Gott und der Schöpfung und die Liebe zu den Tieren, haben mir die Kraft gegeben immer mehr Tieren, die mir über den Weg geschickt wurden, zu helfen. Seit meiner frühesten Jugend wurden mir Tiere, meistens jedoch Katzen in sehr schlimmen Zuständen gebracht, die meisten von Ihnen konnte ich mit Gottes Hilfe retten. So wuchs ich nach und nach, aber immer intensiver in die Pflege und Versorgung von Katzen hinein.

Wenn man jahrelang mitbekommt wie manche Menschen mit den Tieren umgehen, das bricht einem fast das Herz.

Glücklicherweise lernte ich dann meinen Mann Horst kennen, (Seit 1990 auch Vegetarier) der mir half mit Rat und Tat das zu schaffen was wir heute sind, nämlich die „Villa Samtpfötchen“ eine private Unterkunft für behinderte,- misshandelte,- verstossene,-und besonders alte Katzen die in den Tierheimen fast keine Chance haben vermittelt zu werden, weil die meisten Menschen immer nur die kleinen süßen Kätzchen haben wollen.

In jahrelanger Arbeit haben wir ein Haus speziell um- und ausgebaut für die Katzen damit sie sich wohl fühlen. Somit ist das Katzenpflegeheim Villa Samtpfötchen entstanden.

Dieses ist unsere gemeinsame Lebensaufgabe, die wir täglich leben als:

GOTTES- DIENST